Besucht die Mustermesse in Basel = Allez voir la foire suisse d'échantillons à Bâle

Autor(en): **Bütikofer-Klein, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **5 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-780623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

№ 3 * 5. Jahrgang
Bern, 15. März 1931

Swiss Federal Railways

№ 3 * 5me année
Berne, 15 mars 1931

SBB Revue CFF

Herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizer. Bundesbahnen / *Schriftleitung:* Generalsekretariat in Bern
Inseratenannahme, Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern

Publiée par la Direction générale des chemins de fer fédéraux. *Rédaction:* Secrétariat général à Berne / *Annonces, Impression et Expédition:* Büchler & Cie, Marienstr. 8, Berne

Erscheint einmal im Monat / Paraît une fois par mois. Abonnement: 1 Jahr Fr. 10.- / 1 année fr. 10.-. 1 № fr. 1.-. Postcheck / Chèques postaux III 5688

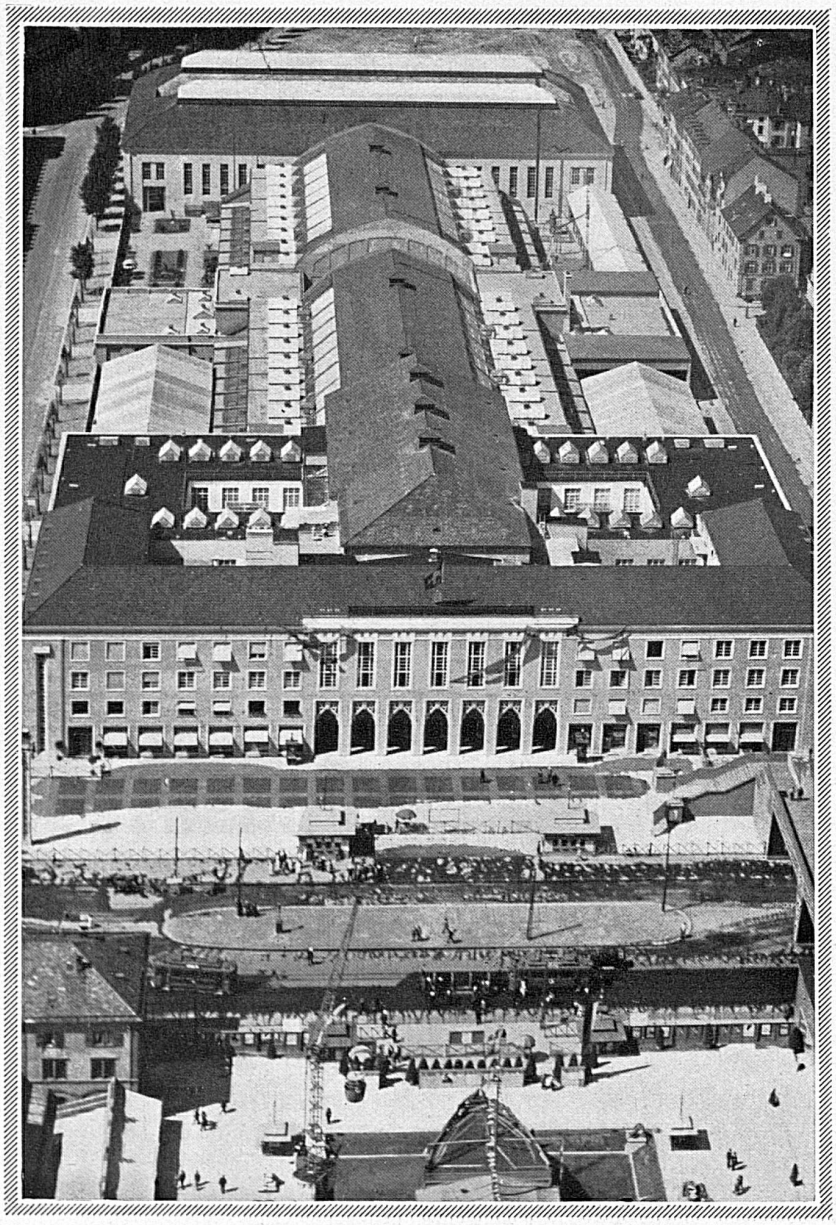
Besucht die Mustermesse in Basel, 11.-21. April 1931

ALLEZ VOIR LA FOIRE SUISSE D'ÉCHANTILLONS À BÂLE

Handelspolitisch gesprochen, ist die Mustermesse in Basel eine Angelegenheit zwischen Produzenten und Wiederverkäufern. Ursprünglich eine Kriegsschöpfung, die zu Zeiten grosser und vielseitiger Materialknappheit eine Brücke zwischen Angebot und Nachfrage schaffen sollte, ist sie längst ein wichtiges Instrument der schweizerischen Volkswirtschaft geworden. Die Mustermesse ist sozusagen die Plattform, auf welcher der Fabrikant Jahr für Jahr seine letzten Neuheiten dem Wiederverkäufer vorführt, wo der Wiederverkäufer Gelegenheit hat, zahlreiche Neuschöpfungen seiner Branche kennenzulernen. Wenn auch aus Gründen, die hier nicht näher erörtert werden können, nicht alle Produktionszweige in Basel vertreten sind, so ist es doch eine wirtschaftliche Schweiz en miniature, die man in den Hallen des Messegebäudes zu sehen bekommt.

Die Messe hat aber von jeher auch beim Konsumenten ein grosses Interesse gefunden. Die Messeleitung hat dieses Interesse dadurch gefördert, dass sie die Hallen an mehreren Tagen, vor allem an den beiden Messesonntagen, auch dem allgemeinen Publikum zugänglich macht. Bekanntlich gewähren über die Messe auch die Schweizerischen Bundesbahnen Vergünstigungen, indem das einfache Billet nach Basel ohne weiteres auch zur Rückfahrt berechtigt, vorausgesetzt, dass es in der Mustermesse abgestempelt wird. So kann man aus der ganzen Schweiz zu einem Ausnahmepreis eine Baslerfahrt machen und einen interessanten Querschnitt durch einheimisches Schaffen geniessen.

Man hört zwar gar oft die Meinung vertreten, die Mustermesse zeige immer



die gleichen Sachen: Tücher, Kleider, Teppiche, Küchengeräte, Gasherde, elektrische Apparate, Holzbearbeitungsmaschinen, Porzellan, Möbel, Musikinstrumente. Bezogen auf einen oberflächlichen Rundgang, hat diese Meinung ihre Berechtigung. Aber einer tiefern Betrachtung hält sie nicht stand. Denn wenn man die Standinhaber nach Neuheiten frägt, so hat fast jeder irgendeine Verbesserung oder eine neue Schöpfung auf die Messe herausgebracht. Man wird vielleicht belehrt, dass die buntfarbigen Krawatten nach dem erst vor kurzer Zeit eingeführten Farbspritzverfahren bedruckt sind, oder dass gewisse durchbrochene Stoffdessins nach einem neuen Ätzverfahren erstellt wurden.

In der Teppichabteilung wird man wohl auf ganz neue Muster aufmerksam gemacht. Porzellangeschirr und metallische Blumenvasen sah man schon in vorher ganz unbekannten lebhaften Bemalungen. Oft erfährt man, dass ein bereits bekannter Apparat dank fabrikatorischer Verbesserungen wesentlich billiger erzeugt und verkauft werden kann. Eine Messe überraschte durch gelbe Zentralheizungsradiatoren, rote Telephonhörer, blaue Kochherde, grüne Badewannen, und belegte dadurch das heute noch stärker vorhandene Bestreben nach Farbenfreudigkeit der täglichen Gebrauchsgegenstände, also auch der technischen Einrichtungen.

Wer sich in die Auslagen näher vertieft, wird gelegentlich selbst auf eine fortschrittliche Idee stossen. Er wird vielleicht bemerken, dass der elektrische Backofen seinen traditionellen Platz an der tiefsten Stelle des Herdes verlassen hat und um nahezu einen halben Meter höher gerückt ist, um der Hausfrau das Bücken zu ersparen. Oder er konstatiert, dass die schweizerischen Lastwagen nicht nur mit Benzin-, sondern auch mit Schwerölmotoren fahren können. Aber auch die Bereicherungen der schweizerischen Produktion machen Freude. Gar mancher Schweizer erfuhr erst durch die Messe, dass man im Lande selbst auch Flugzeugmotoren und Leuchtröhren baut. Es ist von einem eigenen, jedes Jahr immer neuen Reiz, an Hand von ungezählten Einzelheiten den unermüdlichen Schöpfergeist der schweizerischen Produzenten zu verfolgen. Man kann dies in Basel sozusagen auf dem Präsentierteller tun und erhält dabei als wertvollen persönlichen Gewinn gleichzeitig ein Bild vom gegenwärtigen Stand des Bekleidungswesens, der Wohnungsausstattung, der technischen Haushaltungsartikel und des Kunstgewerbes — um nur einige Gruppen von allgemeinem Interesse herauszugreifen. Erfahrungsgemäss verfolgt das Publikum auch den Gang der vielen im Betrieb vorgeführten Maschinen mit Spannung. — Was die diesjährige Messe bringt, kann nicht verraten werden. Die Firmen pflegen sich in Stillschweigen zu hüllen, um während der Messedauer schlagerartig mit ihren neuen Schöpfungen zu wirken. Aber dass auch dieses Jahr die Schau reichhaltig sein wird, mit vielen noch nicht gezeigten Einzelheiten und Vervollkommnungen, ist feststehend. Es ist während der Messe viel Betrieb in Basel, nicht nur in den Messehallen. Wer aber vom Schauen und Lernen müde ist, findet trotzdem noch Plätzchen behaglicher Ruhe. Da ist der Zoologische Garten, den man immer wieder aufsucht. An einem noch stillern Plätzchen aber lernt man einen grossen Schweizer besser als anderswo kennen: Böcklin! Die öffentliche Kunstsammlung, unweit des Münsters, enthält einen eigenen Böcklinsaal. Sein erstes Betreten ist jedem denkenden Menschen ein Erleben!

E. Bütikofer-Klein.

Bild rechts: *Phot. Meerkämper*